



Presseinformation

Zeitverschwendung im Zahlungsverkehr: Deutsche Betriebe setzen immer noch auf mühsame Handarbeit

- **In 40 Prozent der Unternehmen werden Kontoauszüge per Hand abgetippt**

Mehr als 80 Prozent der Betriebe führen Zahlungsaufträge manuell über die Eingabemaske mit Tastatur und Maus durch. Papierbasierte Kontoauszüge tippen Mitarbeiter in vier von zehn Unternehmen mühsam selbst in den Computer ein. Das nimmt nicht nur viel Zeit in Anspruch, es können sich auch schnell Fehler beim Übertragen der Daten einschleichen. Viele Führungsetagen haben den Nachholbedarf bereits erkannt und wollen in Zukunft verstärkt auf technische Unterstützung setzen: Sieben von zehn Betrieben planen, den Zahlungsverkehr in ihrem Hause spätestens in fünf Jahren automatisiert und nicht mehr manuell abzuwickeln. Das ist das Ergebnis der Studie „Electronic Banking 2009“ des Beratungs- und Softwarehauses PPI AG in Zusammenarbeit mit ibi research.

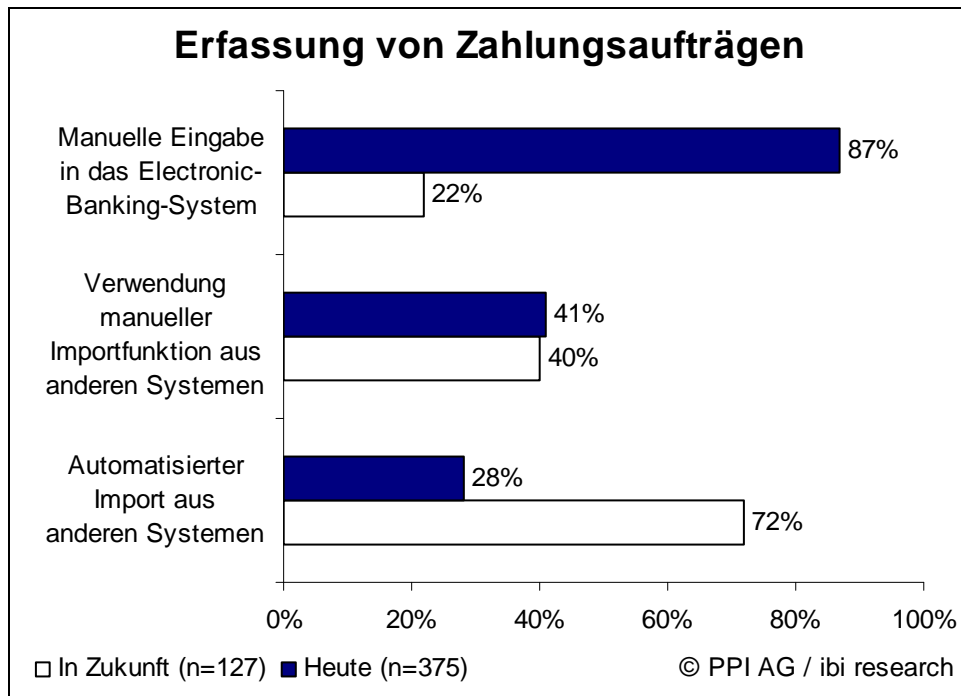
Bislang importiert nur jede vierte Firma die Daten automatisiert aus anderen IT-Anwendungen, wie etwa einem Buchhaltungssystem, ohne dass zusätzliche Arbeitsschritte anfallen. Auch die Freigabe von Zahlungsaufträgen ist in vielen Unternehmen mit unnötigem Aufwand verbunden: In jeder fünften Buchhaltung werden Überweisungen vom verantwortlichen Mitarbeiter persönlich unterschrieben. Knapp 70 Prozent nutzen zwar elektronische Unterschriften. Die müssen allerdings bei jedem Zahlungsauftrag immer wieder aufs Neue manuell ausgelöst werden. Komplett automatisierte elektronische Signaturen eines Electronic-Banking-Systems verwendet bislang nur jeder dritte Betrieb.

„Insbesondere bei großen Firmen mit vielen Zahlungsaufträgen und Kontoumsätzen ist die manuelle Übertragung der Daten eine regelrechte Zeitverschwendung“, warnt Michael Schunk, Bankexperte des Beratungshauses PPI. „Doch nicht nur der Zeifaktor spielt dabei eine wichtige Rolle: Die händische Verarbeitung der Daten ist außerdem sehr fehleranfällig. Das kann zur Folge haben, dass unkorrekte Daten von der Buchhaltung aufgenommen und Zahlungsaufträge deshalb an den falschen Empfänger gehen oder nicht der korrekte Betrag überwiesen wird.“

Gerade aufgrund der neuen Rechtslage hat sich das Risiko für die Unternehmen bei Zahlungsaufträgen deutlich erhöht. Seit Anfang November gelten bei vielen Kreditinstituten neue Geschäftsbedingungen. Sie sind nun nicht mehr verpflichtet, Kontonummer und Namen zu überprüfen und auch die Widerrufsrechte wurden verschärft. Im Ernstfall können einfache Tippfehler oder Zahlendreher für die Auftraggeber daher zu hohen Verlusten führen.



PPI AKTIENGESELLSCHAFT



Zahlungsaufträge werden von den Unternehmen überwiegend manuell erfasst.

PPI Aktiengesellschaft

Die PPI Aktiengesellschaft ist seit 25 Jahren an den Standorten Hamburg, Kiel und Frankfurt erfolgreich für die Finanzbranche tätig. 2008 erwirtschaftete das Unternehmen mit seinen 280 Mitarbeitern 36 Millionen Euro Umsatz in den drei Geschäftsfeldern Consulting, Software Factory und Electronic-Banking-Produkte. Im E-Banking liegt der Schwerpunkt auf sicheren und wirtschaftlichen Standardprodukten für die Kommunikation zwischen Firmenkunden beziehungsweise Privatkunden und ihrer Bank. In der Software-Entwicklung stellt PPI durch professionelle und verlässliche Vorgehensweise eine hohe Qualität der Ergebnisse und absolute Budgettreue sicher. Das Consulting-Angebot erstreckt sich von der strategischen über die bankfachliche bis zur IT-Beratung.

Pressekontakt

Torsten Laub
Faktenkontor GmbH
Tel: +49 (0)40 22703-5108
Fax: +49 (0)40 22703-1108
E-Mail: torsten.laub@faktenkontor.de